

Musik

Philippe Entremont und Wiener Kammerorchester

Unter dem Protektorat der österreichischen Botschaft erklang im Saal des Wiener Kammerorchesters, geleitet von seinem Chefdirigenten Philippe Entremont. Das musikalische Fest begann mit dem halbwegsigen Pianisten, dann den Meister auf der Höhe des Ruhms und endlich die beinahe vollständige Vereinsamung seiner vorletzten Sinfonie. Die fast ausschliesslich jungen Instrumentalisten sind von erster Güte und setzen sich unter dem französischen Musiker mit Gewinnender Lust und Liebe ins Zeug. Die kleine F-dur Streichersinfonie K. 17 (Divertimento genannt) des Sechzehn-



jährigen erstand mit geschmeidigem Ton, entschiedenen dynamischen Gegensätzen, saftiger Substanz und beredtem Vibrato. Sinnliche Süsse beherrschte das Andante, entzückende Transparenz das Schlusspresto (wie gestochen der Kontrapunkt der D-moll-Episode!).

Ein künstlerisches Erlebnis bedeutete die Wiedergabe des G-dur-Klavierkonzerts K. 453 mit dem Pianisten am Flügel. Das war kein steriler Mozart für Puristen, sondern ein strahlend heller, fast heutiger Feuergeist, der in den Ecksätzen, Grazie und Humor versprühte.

Der Solist ist völlig eins mit einem Orchester, dessen Bläser der Timbre auf lieblichste färben. Mit welcher Freude und Leichtigkeit spielten alle dies göttliche Spiel des Schöpfers, dessen Musik uns in eine bessere Welt entrückt!

Zauberklänge ertönten in der leidenschaftlichen Zärtlichkeit des von sehnsüchtigem Chroma durchsetzten Andante. In der Kadenz bestätigte Entremont seine raffinierte Empfindsamkeit.

Das famose Zusammenwirken mit dem Ensemble schreckt auch vor robustem Zugriff nicht zurück. Ohne Zimperlichkeit gestaltet der Pianist die unerschöpflich abgewandelte melodische Erfindung im Rondo. Insgesamt eine inspirierte, herzbewegende Wiedergabe.

Die späte G-moll Sinfonie kehrte Mozarts männliche Herbe hervor und erhielt durch Weglassung der Wiederholungen der Exposition aller Sonatensätze überzeugende Geschlossenheit. Der Dirigent erfüllte den Sinn der Modulationen des Andantes und gab sogar dem Menuett

Kunstleben

Zwei Ausstellungen von Wichtigkeit und Qualität, vom Standpunkt der chilenischen Kunstgeschichte:

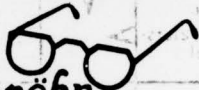
La Generación del 13 in der Biblioteca Nacional

Diese ca. 65 Bilder von Malern aus der "Generación del 13" stammen aus dem Besitz der Pinacoteca der Universidad de Concepción, die zusammen mit unserem Kunstmuseum die wichtigste Kunstsammlung des Landes sein dürfte. Manche dieser Werke sind seit Jahrzehnten zum ersten Mal in Santiago zu sehen.

Die Generación del 13 erhielt ihren Namen nach einer Ausstellung die am 31.12.1913 mit einigen ihrer Mitglieder in den Räumlichkeiten des "Mercurio" eröffnet wurde. Es ist eine Gruppe von Malern, die, der eine mehr, der andere weniger, unter dem Einfluss des spanischen Malers Fernando Alvarez de Sotomayor standen, der auch der Lehrer einer Reihe dieser Maler war. Mit ihm - und diesen seinen Schülern - kam ein neues Element in die chilenische Malerei: das bewusste, starke Benützen der schwarzen Farbe, ein echt spanisches Merkmal, das nun seinen Eingang in die hiesige Malkunst fand. Wichtiger aber war sicherlich die Tatsache, dass nun mit dieser Gruppe unsere Künstler sich mit Volksthemen zu befassen begannen, also

In der Nationalbibliothek sind Werke von Meistern wie ARTURO GORDON, PEDRO LUNA, EXEQUIEL PLAZA, JULIO ORTIZ DE ZARATE, AGUSTIN ABARCA und 16 weiteren Künstlern zu sehen. Unter den Höhepunkten seien ein Selbstportrait von Luna erwähnt, das berühmte Bild "El pintor bohemio" von EXEQUIEL PLAZA - ein Hauptwerk der chilenischen Malerei - einige Gemälde von GORDON. Aber Alvarez Sotomayor fehlt ganz! Auf jeden Fall: eine erstklassige Auswahl.

Die zweite Ausstellung umfasst einen grossen Teil der SAMMLUNG DER CHILENISCHEN ZENTRALBANK, mit der das Nationale Kunstmuseum auf nur kurze Tage wieder seine Tore öffnete (später werden alle Werke der Zentralbank als fristlose Leihgabe im Museum zu sehen sein). Hier sind Gemälde von GIL DE CASTRO (sie gehören zu den Besten) bis zu Zeitgenossen wie ROA oder A. CORTES ausgestellt - (einschliesslich zwei Deutsche: Grossmacht und Treppe). Die 120 Werke sind natürlich nicht alle gleicher Qualität, ja man kann ruhig sagen, dass die Sammlung ziemlich ungleich ist. Neben den erwähnten zwei Portraits von GIL DE CASTRO seien unter unseren "Alten Meistern" (die fast alle in diesem Jahrhundert und viele nach 1925 gestorben sind) noch einige genannt: ONOFRE JARPA, mit einer seiner "Palmen" aus Ocoa - sehr schön gemalt; eine hervorragende dunkle Blumenvase von J. FCO. GONZALEZ; das so stimmungsvoll, kleine abendliche "Alameda abajo" von ORREGO LUCO.

OPTICA 
Benöhr

- Im Dienste Ihrer Augen
 - Fachkundige Beratung und Präzision für Ihre Brille
 - Kontaktlinsen
 - Lupen und Ferngläser
- O'Higgins 539 - Concepción

Andantes und gab sogar dem Mensch
zutiefst menschlichen Ausdruck.

Die Beifallsstürme des vollen Saals erzwingen zwei fesselnde Zugaben. Ein von Entremont entdecktes "Lyrisches Andante" für Streicher, aus Max Regers Jugendzeit, wirkte tröstend herzlich in seiner träumerisch versunkenen Atmosphäre, mit einem innigen Cellosolo. Der Frühlingsstimmen-Walzer von Johann Strauss, vom Wahlwiener Entremont auf echteste dirigiert und dem vollen Orchester mit allen Schikanen ausgeführt, bildete einen zündenden Abschluss.

Federico Heinlein

mit Leuten aus dem Volk, mit Fischern (u.a. Arturo Gordon), mit Araukanern (Pedro Luna, auch Isamitt); der "costumbrismo" hielt seinen Einzug. Die Malerei war nicht mehr auf Landschaften, Portraits und Stilleben beschränkt - die "Generación del 13" gab diesen Themen neue Richtungen, stellte Weichen fuer die Zukunft.

Die dunkle Farbgebung herrscht vor. Nicht nur dank dem Einfluss von Alvarez de Sotomayor, sondern auch weil durch das Werk dieser "Generación del 13" - wenn man so vereinfachen darf - ein nostalgisch-sentimental-melancholischer Zug festzustellen ist; nicht zufaellig waren fast alle ihre Mitglieder "Bohèmes", vielfach dem Trunk ergeben, oft in verzweifelter finanzieller Lage. Luna ist ein typisches Beispiel dafuer. Derselbe Maler ist auch ein gutes Beispiel fuer ein technisches Merkmal: Die freiere, fast schon gestuelle Farbauftragung in viele Werken, das Verwenden der Pigmente, selbst um Oberflächen zu gestalten.

Unter den moderneren fällt vor allem die Gruppe von Bildern von KUIS HERRERA GUEVARA gut auf, einer der sehr wenigen wirklich echten chilenischen Naiven - speziell das so rhythmische "Plaza Baquedano"; PABLO BURCHARD Sr., ein Meister des Sonnenlichtes auf weisser Mauer; PEDRO LUNA mit seiner "Catedral de Marsella"; ARTURO GORDON mit einer "Caleta" - und viele mehr.

Dass diese Sammlung in Kuerze und permanent dem Publikum zugaeiglich sein wird, ist ein wichtiges Ereignis in unserem Kunstleben.

Edith Adi
in der Galería Praxis

Eine argentinisch-israelische Künstlerin mit Skulpturen in Keramik, In einer sehr interessanten - und fuer uns neuartigen - Technik verlegt sie ihren Werken ikonographische Elemente ein: Reproduktionen aus der Kunstgeschichte, eigenes Malgut, u.a., mittels Serigraphie, Transferenzen oder auch Direktaufträgen. Bei hoechster Temperatur wird dann die Keramik gebrannt und zu steinharter, unzerbrechlicher "stoneware" wird, in der nun das Bildwerk eine unablässliche Oberfläche bildet. So entstehen hier mehr spielerische, dort kräftige Blöcke und Zusammenstellungen von solchen, in zuruechaltender Farbgebung. Aber auch Knoten und Verdichtungen, Zusammenstellungen aller Art kann Edith Adi ihrem originellen Werk geben, das fuer die Keramik ein bei uns nicht oft gesehenes hohes Niveau von technischem Koennen und kuenstlerischer Gestaltung darstellt.

P.L.

MALERARBEITEN



W. Schöngut

TELEFON: 2 28 88 72

